

# Kappes Kirchenofen wurde gestern 100 Jahre alt

KULTUR Die Jubiläumsfeier hatte auch einen wissenschaftlichen Rahmen

Von Margot Schöning

**KAPPE** | Am Sonntagnachmittag war es in der Dorfkirche zu Kappe mellig warm. Der 100 Jahre alte Ofen bullerte und glühte. Mit Klezmer und Balalaika Musik verbreitete das Kasbek Ensemble, Berlins älteste Folkband, wohlige Klänge. Ein Buffet mit „Borstsch“, einer roten Rübensuppe, und Tee aus einem Samowar trugen nach der Eröffnung des Ofenfestes durch Christian Schulze zur anheimelnden Stimmung bei. Der Vorsitzende des Kapper Fördervereins beglückwünschte Fördervereinsmentor Heiko Schwichtenberg.

Die akribische Ausstellung von Nicole Seydewitz vom Ofen- und Keramikmuseum Velten zu Kirchenheizungen aus dem Königlichen Hüttenamt Wasseralfingen verlieh dem Fest aber auch einen wissenschaftlichen Rahmen. Bereits seit dem 11. Dezember 1911 ließ der eiserne Wärmespender mit dem wundervol-

len frühgotischen, gusseisernen Kleid die Kirchengänger von Kappe nicht frieren. Ganz im Gegensatz zu anderen Gemeinden, die sich eine so teure Kirchenheizung nicht leisten konnten. Obwohl es in Kappe auch Zeiten gab, wo alles Heizen wenig nutzte.

Eine passende Geschichte erzählte die 85-jährige Kapperin Dora Petran, die am Heiligabend 1943 in der Dorfkirche heiraten wollte. Ihr Bräutigam hatte nur für die Christtage Heimaturlaub bekommen. Doch die Alliierten zerbombten am 24. Dezember Zehdenick. Gegen Abend gab es Entwarnung. Glücklicherweise schlüpfte Dora Petran ins Brautkleid. Sie wusste, in der Kirche war es nach tagelangem Heizen des Ofens mellig warm. Doch dann fielen Brandbomben auf Kappe, trafen Häuser, Scheunen und die Kirche. Kappe stand danach stundenlang unter Löschwasser. Aus war es mit der Heirat in der Kirche.

Den Ofen haben die Kap-



Dora Petran beim Lesen ihrer Geschichte.

FOTOS (2): SCHÖNING

per letzten Endes dem Preußenkönig und einer Erfindung zu verdanken. Der „Alte Fritz“ hatte viele Kolonisten nach Preußen geholt, damit sie mit neuen Techniken und Elan Land wie in der Schorfheide urbar machten. So entstand Kappe. In Wasseralfingen, heute der zweitgrößte

Stadtbezirk vom Baden-Württembergischen Aalen, erfand Hütteningenieur Faber du Faur Mitte des 19. Jahrhunderts den Kippofen für geschmolzenes Erzgestein und machte das damals kleine Dorf und das „Königliche Hüttenwerk“ in ganz Europa bekannt. Durch die neue

## INTERVIEW

### Buttergeld für einen Kirchenofen



Mit Christian Schulze, dem Organisator des Ofenfestes, sprach in Kappe Margot Schöning.

**MAZ: Warum ein Ofenfest?**  
**Christian Schulze:** Zehdenicks Stadtarchivarin Margitta Gatzke fand für unsere Dorfchronik im „Zehdenicker Stadtanzeiger“ vom 11. Dezember 1911 einen Beitrag mit der Überschrift „Kapper

haben einen Kirchenofen“. Damit stand für den Förderverein das 100-jährige Ofenfest am gleichen Tag fest.

**Woher kam das Geld für den teuren Ofen?**

**Schulze:** Das Geld stammt aus dem Testament des 1893 verstorbenen Georg Friedrich Krug. Er vererbte der Kapper Kirchengemeinde 30 000 Reichsmark. Ein Teil davon steckt in dem schönen Gussofen im neugotischen Stil, den sich sonst nur reiche

Kirchengemeinden leisten konnten.

**Wer war Georg Friedrich Krug?**

**Schulze:** 1763 hatte der „Alte Fritz“ aus dem Grenzgebiet zu Holland Kolonisten nach Kappe holen lassen. So auch Johann Caspar Krug. Er, seine Söhne und Enkel wie Georg Friedrich Krug wurden mit Butterhandel reich. Da der Großvater aus Kappe stammte, gingen die 30 000 an die Kirchengemeinde.

Technik ließ sich auch kunstvoller Eisenguss verwirklichen und ab 1880 imposante Kirchenöfen mit einem filigranen Mantel im neugotischen oder Renaissance Stil herstellen. Die imposante neugotische Variante mit durchbrochenem Zwischensatz in der Kapper Dorfkirche ist die ein-

zige im gesamten Landkreis Oberhavel. Viele Besucher begeisterte am Sonntagnachmittag die gusseiserne Schönheit. Ein Blickfänger war ebenso das Gemälde „Toskana“ von Ira Bierwirth, das am 10. Juni beim nächsten Brunchkonzert versteigert werden soll.

Seit 2010 lädt der Förderverein Kapper Cappe e.V. jeweils am zweiten Sonntag von Juni bis September zu den Schorfheider Brunchkonzerten in die Dorfkirche ein. Mit den Erlösen sowie Spenden soll die Kirche saniert und die Albert-Hollenbach-Orgel restauriert werden.